

Mittels

Von der
Brodlaube
über die Trotte
zur Bäckerei
Jauslin

Eine Geschichte von Häusern, Bäckern und Wirten.

Quellenforschung 2002 Karl Bischoff †

Redaktion 2011 Alphonse Masson

Bei Nachforschungen von Karl Bischoff nach verschwundenen Muttenzer Gasthäusern kam auch das Foto einer «Wirtschaft & Bäckerei zur Brodlaube W. Müller-Eglin» zum Vorschein. Diese erwies sich offensichtlich als Vorgängerin der einstigen «Trotte» an der Hauptstrasse.

Das ehemalige Restaurant «Trotte» befand sich in der heutigen Liegenschaft Hauptstrasse 57 mit der 1924 erhaltenen Grundbuch-Nummer 190. Ein Vergleich mit dem Katasterplan von 1830–1840 ergab die damalige Nummern 662, 663 und 664, welchen nachzuspüren war. Dies wurde nicht ganz einfach, denn im letzten Jahrhundert hatten die Besitzverhältnisse dieser Parzellen zusammen mit der Nummer 661 durch Abtrennungen bzw. Zusammenlegungen verschiedene Änderungen erfahren, welche kompliziert und schwer durchschaubar sind, so dass sie hier nicht im Einzelnen dargestellt werden können. Dennoch kann festgehalten werden:

Am 3. März 1899 erwarb Wilhelm Müller, Bäcker, ledig, von Oberkulm/AG in Muttenz die Parzellen A 662, 663 und 664 von Emil Burkhardt, Wagner. Diese Liegenschaften mit der Bezeichnung Unterdorf Nr. 383 sind im Brandlagerbuch 1900–1911 wie folgt beschrieben:

Wohnung, Werkstätte, Schopf, 2 Stock mit 6 Zimmer, 2 Küchen, 4 Mansarden und 1 Küche – 4/5 Stein 1/5 Riegel, angebaut an A.

A: Schopf und Laube von Holz, auf Pfosten, angebaut an 383 mit Verbindung.

Ad 383: Aus Werkstätte, 1 Wirtschaftslokal, 1 Zimmer und Küche erstellt und das übrige teilweise verändert.

Aus dieser Beschreibung kann geschlossen werden, dass der Bäcker Wilhelm Müller in der erwähnten Werkstätte eine Wirtschaft einrichtete um die Vorschrift des § 7 des Wirtschaftsgesetzes von 1889 zu erfüllen, welcher zur Führung einer Wirtschaft wenigstens ein zweck-

entsprechendes, ausschliesslich dem Wirtschaftsbetrieb dienendes Lokal verlangte. Der Gesuchsteller selbst hatte in bürgerlichen Ehren und Rechten zu stehen und einen guten Leumund zu besitzen. Nachdem der Gemeinderat dies vorschriftsgemäss bestätigt hatte, erteilte der Regierungsrat dem Wilhelm Müller, zusammen mit vier weiteren neuen Bewerbern, für das Jahr 1900 die Bewilligung zur Führung einer Gastwirtschaft in Muttenz. Damit steht der Beginn von «Wirtschaft & Bäckerei zur Brodlaube» fest.



Die «Brodlaube» um 1908. Der Eingang zur Wirtschaft befindet sich links an der Strasse. Am Haus verweist ein Zeigfinger auf den im Hinterhaus eingemieteten Coiffeur A. Schaub.

Über den Bäcker und Wirt Wilhelm Müller konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Wilhelm Müller – ein umtriebiger Wirt

Der Bäcker Friedrich Wilhelm Müller wurde Ende 1874 geboren. Er verheiratete sich im Jahr 1900 mit Emma Eglin, einer der Töchter von Johann und Karolina Eglin-Ramstein. Die beiden Kinder Hans (geb. 1905) und Martha (geb. 1909) verloren ihre Mutter schon 1911, erhielten aber noch im gleichen Jahr eine Stiefmutter, als ihr Vater Elisabeth Börlin, Tochter von Johann und Anna Börlin-Brügger heiratete. In der zweiten Ehe wurde 1915 Tochter Anna geboren. Wilhelm Müller starb 1842 im 68. Lebensjahr in Muttenz.

Wilhelm Müller scheint ein umtriebiger Wirt gewesen zu sein, der immer Neues anstrebte. Im Jahr 1919 wechselte er von der «Brodlaube» in das 1997 abgebrochene Restaurant Birsbrücke. 1926 bewarb er sich um das Wirtepatent für den projektierten Neubau «Steinebrüggli» und zwar durch Übertragung des Patents auf dem «Rosengarten» an der Bahnhofstrasse, welchen es ebenfalls nicht mehr gibt.

Der Regierungsrat lehnte zunächst ab, bewilligte aber nach einem Augenschein die Übertragung unter der ausdrücklichen Bedingung dass die Wirtschaft zum Rosengarten auf 1. Juli 1927 einzugehen habe. Anstatt eines Restaurants «zum Steinebrüggli» wurde nach der am 5. Mai 1927 erfolgten Eröffnung der Radrennbahn das Restaurant «Rennbahn» gebaut. Die Radrennbahn ging nach einer kurzen sportlichen Karriere in Konkurs und wurde 1936 abgebrochen. Das Restaurant hingegen wurde damals von Wilhelm Müller ersteigert.

Die «Brodlaube» wechselt den Besitzer

Im Jahr 1919 verkauften Wilhelm und Elisabeth Müller-Börlin die Parzelle 662, haltend 135 m², mit Wohnhaus Nr. 334 samt Wirtschafts- und Bäckerei-Inventar (geschätzt auf 7574.30 Fr.) sowie die Parzelle 663/664 (Anteil 548 m²) an Konrad Hoog-Zimmermann von

Obergösgen, wohnhaft in Olten, und dieser kaum ein Jahr später an Karl Locher-Hubacher, von Hasle/BE, in Walkringen/BE. In diesen beiden Kaufverträgen ist laut Fertigung vom 3. März 1899 unter anderem festgehalten: Das Durchfahrtsrecht zwischen den Häusern 354 und 355 (mit der nördlichen Nachbarliegenschaft Parzelle 661) soll in seiner bisherigen Breite zu Benutzung und Unterhalt von beiden Parteien offen bleiben, mit der Erweiterung dass sich das Durchgangsrecht gemäss Fertigung vom 4. März 1908 bis an den westlichen Fussweg erstreckt.

Im Jahr 1923 werden diese Liegenschaften mit Wirtschaft und Bäckerei Nr. 354 von August Albert Parisel und Jeanne Marie, geb. Lupfer, in Basel, erworben. Die neuen Eigentümer gehen aber bereits 1925 in Konkurs.

An der amtlichen Gant vom 9. September 1925 wird die Grundbuch-Nummer 190 mit 338 m² Gebäude und Hofraum und 347 m² Garten samt Wohnhaus Nr. 57, Bäckerei und Wirtschaft, sowie Schweinestall Nr. 57a an der Hauptstrasse von Arnold Jauslin, in Güterverbindung mit Lina Brüderlin lebend, von und in Muttenz, ersteigert. In der Schatzungsurkunde vom gleichen Tag wird die Grundbuchbezeichnung wie folgt erklärt: Die neue Grundbuch-Nummer ist aus den alten Kataster-Nummern 662 (135 m²) und 663/664 (548 m²) hervorgegangen (Bannvermessung).

Neue Hausnummern

Bereits im Jahr 1899 hatte der Gemeinderat die Verwaltung der Brandlagerkasse «in Rücksicht auf die fortwährende bauliche Entwicklung unserer Ortschaft» ersucht, auf den bevorstehenden Jahreswechsel eine neue Hausnummerierung vorzunehmen. Finanzdirektion und Regierungsrat entsprachen dem Gesuch. Es wurde mit dem Gemeinderat vereinbart, die Gemeinde in zwei Abteilungen

auszuscheiden: links und rechts des Dorfbaches bzw. der Bahnhofstrasse.

1924 wurde die eidgenössische Grundbuchordnung eingeführt und es gab wieder neue Hausnummern, diesmal bei *jeder* Strasse – beginnend vom Dorfzentrum aus – mit der Nummer 1 links bzw. der Nummer 2 rechts, so wie es heute noch üblich ist. Am 30. Juli 1924 setzte der Gemeinderat den Preis für die neuen Gebäudenummern auf 1 Fr. fest. «Dieselben sollen in nächster Zeit durch den Ortspolizisten vertragen werden. Derselbe hat gleichzeitig die Eigentümer darauf aufmerksam zu machen, dass diese innert 14 Tage an ihr Gebäude anzuschlagen seien.»

Die weiteren Inhaber des Wirtschaftspatentes

Im Jahre 1925 hatte das Konkursamt Arlesheim die Witwe Meyer-Sieber mit der Weiterführung von Wirtschaft und Bäckerei bis zur Versteigerung beauftragt. Am 2. Oktober 1925 übertrug der Regierungsrat das Patent auf Hans Widmer-Gerster aus Neu-Allschwil. Drei Jahre später, am 25. Juni 1928 bringt Arnold Jauslin-Brüderlin dem Gemeindepräsidenten schriftlich «zur gefälligen Kenntnis, dass zwei meiner Söhne ab 1. April d. J. die bis anhin an Herrn Widmer-Gerster verpachtete Wirtschaft und Bäckerei an der Hauptstrasse übernehmen werden, und ersuche Sie, für die Übertragung des Wirtschaftspatentes an Walter Jauslin, geboren am 29. Aug. 1906, ledig, & Ernst Jauslin, geboren am 2. Dezember 1907, besorgt sein zu wollen». Schon am folgenden 3. Juli bewilligte der Regierungsrat die Übertragung des Wirtschaftspatentes auf Walter und Ernst Jauslin.

1933 erstmals Wirtschaft zur Trotte

Nach der Übernahme durch Walter und Ernst Jauslin wurden Wirtschaft und Bäckerei wahrscheinlich vorerst namenlos weitergeführt.



Die Wirtschaft und Bäckerei zur Trotte vor dem Jahr 1933. Links der Wirt Walter Jauslin, rechts der Bäcker Ernst Jauslin, Vater von Bruno, Kurt und Ueli Jauslin-Graf, dem heutigen Liegenschaftsbesitzer.

Erst im kantonalen Verzeichnis von 1933 heisst ihre Wirtschaft «zur Trotte». Weshalb und woher dieser Name? Es ist sehr zu vermuten, dass sich die Jauslin beim Muttenser Dorfhistoriker Jakob Eglin nach der Vorgeschichte des Hauses erkundigt haben. Dieser hat offensichtlich im Brandlagerbuch von 1807 die Nr. 202: *Jakob Pfirter sel. Haus, Scheune, Stall, alles Stein, 4500 Fr., eine Trotte bei der Behausung, alles Stein, 450 Fr.* mit den Häusern bzw. Liegenschaften von Jauslin identifiziert. Diese werden gemäss den Aufzeichnungen von Jakob Eglin schon früher erwähnt: 1528 im Besitz der St.-Erasmus-Kaplanei des Basler Münsters, dann im Spitalberein und 1775 im Kirchenberein.

Zu finden ist das aus der Häuserzeile des Unterdorfes bis fast zur Strasse vorragende Haus jedenfalls schon auf der Skizze, welche 1678 Georg Friedrich Meyer vom «Dorf Muttentz» angefertigt hat. Wann allerdings aus der 1807 erwähnten Trotte die 1899 von Wilhelm Müller gekaufte und zur Wirtschaft umgebaute Werkstätte geworden ist, kann nicht gesagt werden. Vermutlich kurz vor dem Kauf, denn im Katasterbuch um 1900 findet man die Liegenschaften von Jakob Pfirter gew. Gemeinderat noch mit *Haus und Hof, Trotte und Schopf*, verzeichnet.

Auszug aus dem Grundbuch

9. 9. 1925. *Eigentumsübergang Nr. 6058a. 65 000 Fr.*

Infolge Schuldbetreibung und Konkurs sind die nachgenannten Liegenschaften an der amtlichen Gant vom 31. 8. 1925 Albert Parisell, gew. Bäcker und Wirt, in Muttentz, übergegangen an Arnold Jauslin-Brüderlin, von und in Muttentz.

Grundbuch Nr. 190: 338 m² Gebäude und Hofraum, 347 m² Garten samt Wohnhaus Nr. 57, Bäckerei und Wirtschaft an der Hauptstrasse und Schweinestall Nr. 57a.



Am 1. Januar 1966 übergaben Ernst und Mimi Jauslin-Rudin die Bäckerei-Konditorei an Ueli und Ursula Jauslin-Graf, in deren Besitz die Liegenschaft sich auch heute noch befindet.



X museu...uttenz : < 5/5 >

**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000246**



Muttenz lokal

Eine Geschichte von Häusern, Bäckern und Wirten

Von den verschwundenen Wirtschaften Brodlaube und Trotte

Bei meinen Nachforschungen nach verschwundenen Muttenzer Gasthäusern kam auch die Foto zum Vorschein, welche die «Wirtschaft & Bäckerei zur Brodlaube W. Müller-Eglin» zeigt. An

Von Karl Bischoff

eine Wirtschaft namens Brodlaube erinnern sich heute auch die alteingesessenen Muttenzer nicht mehr, aber an die «Trotte», welche unzweifelhaft als Nachfolgerin der «Brodlaube» erkannt wurde.

Nun: Im ehemaligen Restaurant Trotte ist sicher von den «alten» Muttenzern mancher Schoppen Wein getrunken worden. Heute befindet sich in der Liegenschaft Hauptstrasse 57 die Bäckerei-Konditorei Jauslin. Dass der Bäcker Wilhelm Müller seine Wirtschaft Brodlaube nannte, verwundert nicht. Warum sie aber später zur «Trotte» wurde, soll später erklärt werden. Hier sei lediglich festgehalten, dass die «Brodlaube» in einer ehemaligen Werkstatt eröffnet wurde.

Aus einer Werkstatt wurde ein Restaurant

Am 3. März 1899 hat der ledige Bäcker Wilhelm Müller in Muttenz die Parzellen A 662, 663 und 664 von Emil Burkhardt, Wagner, erworben. Diese Liegenschaften mit der Bezeichnung Unterdorf Nr. 383 sind im Brandlagerbuch 1900-1911 wie folgt beschrieben: Wohnung, Werkstatt, Schopf, 2 Stock, 6 Zimmer, 2 Küchen, 4 Mansarden und 1 Küche, 1/2 Stein 1/2 Riegel, angebaut an A.

A: Schopf und Laube von Holz, auf Pfosten, angebaut an 383 mit Verbindung ad 383: Aus Werkstatt: 1 Wirtschaftslokal, 1 Zimmer und 1 Küche erstellt und das übrige teilweise verändert. Damit war offensichtlich die Vorschrift des § 7 des Wirtschaftsgesetzes von 1889 erfüllt, welcher zur Führung einer Wirtschaft wenigstens ein zweckentsprechendes, ausschliesslich dem Wirtschaftsbetrieb dienendes Lokal verlangte. Der Gesuchsteller selbst hatte nur in bürgerlichen Ehren und Rechten zu stehen und einen guten Leumund zu besitzen, eine Wirteprüfung war damals noch nicht erforderlich.

Bereits im Oktober 1897 hatte der Landarbeiter Jakob Ramstein-Ehram für das Haus von Emil Burkhardt ein Wirtschaftsgesuch eingereicht, welches vom Gemeinderat befürwortet wurde. Über das Schicksal dieses Gesuches ist aber weder im Protokoll des Gemeinderates noch des Regierungsrates etwas zu lesen. Hingegen erteilte der Regierungsrat dem Bäcker Wilhelm Müller für das Jahr 1900 die Bewilligung zur Führung einer Gastwirtschaft in Muttenz. Damit steht der Beginn von «Wirtschaft & Bäckerei zur Brodlaube» fest, wie sie auf der etwa 1908 aufgenommenen

Foto (unten links) zu sehen ist. Über den Bäcker und Wirt Wilhelm Müller konnte das Folgende in Erfahrung gebracht werden.

Wilhelm Müller – ein unternehmungsfreudiger Wirt

Der Bäcker Friedrich Wilhelm Müller wurde 1874 geboren, stammte aus dem aargauischen Unterkulm und verheiratete sich im Jahr 1900 mit der Muttenzerin Emma Eglin, einer der drei Töchter von Johann und Karolina Eglin-Ramstein. Emma und ihre Schwestern waren Cousinen unseres bekannten Dorfhistorikers Jakob Eglin. Die beiden Kinder von Wilhelm Müller, Hans (geboren 1905) und Martha (geboren 1909), verloren ihre Mutter schon 1911, erhielten aber noch im gleichen Jahr eine Stiefmutter, als ihr Vater Elisabeth Börlin, die Tochter von Johann und Anna Börlin-Brügger, heiratete. In der zweiten Ehe wurde 1915 Anna geboren. Wilhelm Müller ist im 68. Lebensjahr 1942 in Muttenz gestorben. Wilhelm Müller war offensichtlich ein unternehmungsfreudiger Mann, der immer Neues anstrebte. Im Jahr 1919 wechselte er von der Brodlaube in das Restaurant Birsbrücke (1997 abgebrochen) und bewarb sich 1926 um das Wirtepatent für den projektierten Neubau «Steinebrüggli», und zwar durch Übertragung des Patents auf den Rosengarten an der Bahnhofstrasse, welcher ebenfalls schon viele Jahre verschwunden ist. Der Regierungsrat lehnte zunächst ab, bewilligte aber nach einem Augenschein die Übertragung unter der ausdrücklichen Bedingung, dass die Wirtschaft zum Rosengarten auf 1. Juli 1927 einzugehen habe. Anstatt ein Restaurant zum Steinebrüggli wurde nach der Eröffnung der einstigen Radrennbahn am 5. Mai 1927 dann das Restaurant Rennbahn gebaut, der Vorgängerbau des heutigen Restaurants mit dem gleichen Namen. Die hölzerne Radrennbahn ging allerdings nach einer kurzen sportlichen Karriere in Konkurs und wurde 1936 abgebrochen. Das Restaurant aber wurde damals von Wilhelm Müller ersteigert.

Zurück zur «Brodlaube»: häufiger Wechsel

Im Jahr 1919 verkaufen Wilhelm und Elisabeth Müller-Börlin die Parzelle 662 von 135 m² mit Wohnhaus Nr. 354 samt Wirtschafts- und Bäckerei-Inventar (geschätzt auf Fr. 7574.30) sowie die Parzelle 663/664 (Anteil 548 m²) an Konrad Hoog-Zimmermann, von Obergösgen, in Olten, und dieser kaum ein Jahr später an Karl Locher-Hubacher, von Hasle/BE, in Walkringen/BE. In diesen beiden Kaufverträgen ist auch festgehalten: Das Durchfahrtsrecht zwischen den Häusern 354 und 355 (der nördlichen Nachbarliegenschaft Parzelle 661) soll in seiner bisherigen Breite zu Benutzung und Unterhalt von beiden Parteien offen bleiben, laut Fer-

tigung vom 3. März 1899 mit der Erweiterung, dass das Durchfahrtsrecht gemäss Forderung vom 4. März 1908 bis an den westlich gelegenen Fussweg erstreckt.

1923 werden diese Liegenschaften mit der Bäckerei Nr. 354 von August Albert Pfister und Jeanne Marie geborene Pöfner, in Basel, erworben. Diese neuen Eigentümer gehen aber (wie man so sagt) bereits 1925 in Konkurs. An der amtlichen Grundbuch-Nummer 190 mit 18 m² Gebäude und Hofraum Nr. 57 Wohnhaus Nr. 57 Bäckerei und Wirtschaft an der Hauptstrasse Nr. 7a an Arnold Jauslin-Brüderlin, von Schweinestall, versteigert. In der Schätzungsurkunde vom gleichen Tag wird die andere Bezeichnung wie folgt erklärt: Die neue Grundbuch-Nummer ist aus den alten Kataster Nrn. 62: 135 m² und 663/664: 548 m² hervorgegangen.

Neue Hausnummern

Schon im Jahr 1899 hatte der Gemeinderat die Verwaltung der Brandlagerkasse «in Rücksicht auf die fortwährende bauliche Entwicklung unserer Ortschaft» ersucht, auf den bevorstehenden Jahreswechsel eine neue Hausnummerierung vorzunehmen. Finanzdirektion und Regierungsrat entsprachen dem Gesuch. Es wurde dann mit dem Gemeinderat vereinbart, die Ortschaft in zwei Abteilungen auszuscheiden: links und rechts des Dorfbaches bzw. der Bahnhofstrasse.

1924 wurde sodann die eidgenössische Grundbuchordnung eingeführt, und es gab wieder neue Hausnummern. Diesmal wurde bei jeder Strasse (vom Dorfzentrum aus) mit der Nr. 1 links bzw. Nr. 2 rechts begonnen, so wie es heute üblich ist. Am 30. Juli 1924 setzte der Gemeinderat den Preis für die neuen Gebäudenummern auf 1 Franken fest. «Dieselben sollen in nächster Zeit durch den Ortspolizisten vertragen werden. Er hat gleichzeitig die Eigentümer darauf aufmerksam zu machen, dass diese innert 14 Tage an ihr Gebäude anzuschlagen seien.» Damit sind wir bei für uns heute klaren Grundbuch-Verhältnissen angelangt. 1953 ging die Liegenschaft an die Erbengemeinschaft Lina Jauslin-Brüderlin und 5 Kinder, 1964 durch einen Ausscheidungsvertrag an den Sohn Ernst Jauslin-Rudin und 1965 an dessen Ulrich Jauslin, den heutigen Besitzer der Konditorei-Bäckerei.

Die weiteren Inhaber des Wirtschaftspatentes

Vor der Versteigerung im Jahr 1925 hatte das Konkursamt Arlesheim die Witwe Meyer-Sieber mit der Weiterführung von Wirtschaft und Bäckerei bis Versteigerung beauftragt, offenbar



Die Bäcker- und Wirtfamilie Müller-Eglin vor der «Brodlaube» ungefähr im Jahre 1910 mit 1905 geborenem Sohn Hans und der noch nicht zweijährigen Tochter Martha. Den Coiffeur Schaub gibt es nicht mehr. Man beachte aber den Hinweis Gartenwirtschaft an der Hausmauer im 1. Stock.

um die Verluste zu verringern bzw. nicht noch mehr Verluste entstehen zu lassen. Bereits am 2. Oktober 1925 übertrug der Regierungsrat das Patent auf Hans Widmer-Gerster, Neu-Allschwil.

Drei Jahre später, am 25. Juni 1928, bringt Arnold Jauslin-Brüderlin dem Gemeinderat schriftlich «zur gefälligen Kenntnis, dass zwei meiner Söhne ab 1. Juli d. J. die bis anhin an Herrn Widmer-Gerster verpachtete Wirtschaft und Bäckerei an der Hauptstrasse übernehmen werden, und ersuche Sie, für die Übertragung des Wirtschaftspatentes an Walter Jauslin, geboren am 29. August 1906, ledig, und Ernst Jauslin, geboren am 2. Dezember 1907, besorgt sein zu wollen». Schon am folgenden 3. Juli bewilligte der Regierungsrat die Übertragung des Wirtschaftspatentes auf Walter und Ernst Jauslin.

1933 erstmals Wirtschaft zur Trotte

Nach der Übernahme durch Walter und Ernst Jauslin wurden wahrscheinlich Wirtschaft und Bäckerei vorerst namenlos weitergeführt. Erst im kantonalen Verzeichnis von 1933 heisst ihre Wirtschaft «zur Trotte». Warum und woher dieser Name? Nun: Es ist sehr zu vermuten, dass sich die Brüder Jauslin beim Muttenzer Dorfhistoriker Jakob Eglin nach der Vorgeschichte ihres Hauses erkundigt haben. Und dieser hat offensichtlich im Brandlagerbuch von 1807 die Nr. 202: Jakob Pfirter sel. Haus, Scheune, Stall, alles Stein 4500 Fr. eine Trotten bei der Behausung, alles Stein, 450 Fr. mit den Häusern bzw. Liegenschaften der Jauslin identifiziert. Diese werden allerdings gemäss den Aufzeichnungen von Jakob Eglin schon früher erwähnt: 1528 im Besitz der St.-Erasmus-Kaplanei des Basler Münsters, 1540 im Spitalverein und 1775 im Kirchenverein.

Zu finden ist das aus der Häuserzeile des Unterdorfes bis fast zur Strasse vorstehende Haus jedenfalls schon auf der Skizze, welche 1678 Georg Friedrich Meyer vom «Dorff Muttenz» angefertigt hat. Wann allerdings aus der 1807 erwähnten Trotte die 1899 von Wilhelm Müller gekaufte und zur Wirt-



Die Wirtschaft und Bäckerei zur Trotte vor dem Jahr 1933. Links der Wirt Walter Jauslin, rechts der Bäcker Ernst Jauslin.

schaft umgebaute Werkstätte geworden ist, wäre noch zu erforschen.

Jauslin als Wirtsleute

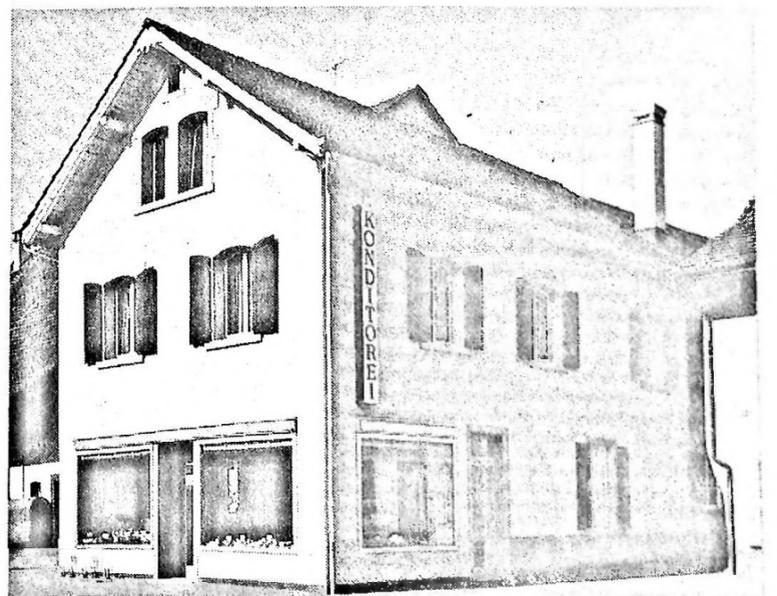
Die «Trotte» wurde später von Walter Jauslin bis 1946 allein weitergeführt und dann an verschiedene Frauen verpachtet, bis im Jahr 1965 die Wirtschaft aufgegeben wurde und Ulrich Jauslin eine grössere Bäckerei-Konditorei einrichten liess.

Die «Trotte» lebt heute nur noch in den Erinnerungen der älteren Muttenzer. Die Brüder Jauslin der «Trotte» waren allerdings nicht die einzigen Wirte und Bäcker namens Jauslin. Zu erinnern ist an den ersten «Salmea»-Wirt, den Bäcker Adolf Jauslin (1847-1893), und an Daniel Jauslin (1828-1866), welcher ebenfalls an der heutigen Hauptstrasse eine Bäckerei (und vielleicht auch eine Wirtschaft) betrieben hat.

Die Bilder wurden freundlicherweise vom Ortsmuseum zur Verfügung gestellt.



Um das Jahr 1908 befindet sich im westlichen Unterdorf nicht nur die Wirtschaft & Bäckerei zur Brodlaube, sondern auch ein Coiffeur A. Schaub, der im Hinterhaus eingemietet war. Rechts im Bild befindet sich heute das Café Kreisel.



Die Konditorei Jauslin nach der Aufgabe der Gastwirtschaft, frisch herausgeputzt und mit grossen Schaufenstern



museu...uttenz :



5/5



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000246**



Seit 50 Jahren:

Dorfbäckerei Jauslin an der Hauptstrasse

In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts kam auf 1000 Einwohner in unserer Gemeinde eine Bäckerei. Wer einen Blick in eine moderne Backstube werfen kann, wird gewahr, dass dieses Verhältnis heute nicht mehr stimmen kann. Das Kneten des Brotteigs mit der Maschine geht heute doppelt so schnell als früher von Hand. Die Kapazität eines Backofens beträgt 180 kg oder 360 Pfund Brot oder 1500 Schlumberger pro Arbeitsgang. Mitte Mai, aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Bäckerei Jauslin an der Hauptstrasse, staunten mehrere hundert interessierte Besucher über die zweckmässige Einrichtung dieser Backstube, wurden aber auch gewahr, wieviel Handarbeit in dieser Branche auch heute noch zu verrichten ist. Ulrich Jauslin gab bereitwillig Auskunft über die Geschichte der seit 1966 von ihm geführten Betriebs, über die Arbeit in Bäckerei und Konditorei, und über die veränderten Kundenansprüche auf dem Sektor des Brotes.



Blick in den sauberen hellen Bäckerladen.

Nach einer Erhebung wurden 1976/77 im Durchschnitt 36% Halbweissbrot, 40% Ruchbrot und 24% Spezialbrot konsumiert. Vor 20 Jahren lauteten diese Zahlen 47%, 41% und 12%. Der Anteil der Spezialbrote hat sich demnach verdoppelt, und zwar auf Kosten der Halbweissbrote.

Der Marktanteil der privaten Bäckereien beträgt rund 70% und ist beachtlich. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Bäckereien auf die Wünsche der Kunden einzugehen in der Lage und auch Willens sind. Dazu gesellen sich noch andere Argumente wie die anerkannte Qualität, die absolute Frische des Brotes, die Lage der Bäckerei «um die Ecke», das umfassende Angebot und – nicht zuletzt – die persönliche Bedienung.



Das Konfekt wird nach wie vor von Hand hergestellt.



180 kg Brot fasst der moderne Backofen.



Vater Ernst Jauslin beliefert die Kundschaft.



Eine kleine Auswahl des umfangreichen Produktsortiments.

So war beispielsweise zu vernehmen, dass für ein Kilo Brot 1200g Teig erforderlich sind, da durch das Verdunsten des Wassers während des Backens ein Gewichtsverlust von 20% eintritt. Der Ofen einer Bäckerei hat keine Ähnlichkeit mehr mit den Backöfen wie wir sie aus den alten Bauernhäusern kennen. Der Backofen eines mittleren Betriebes misst gegen 20 m². Damit die Hitze sparsam eingesetzt werden kann, ist der Ofen in mehrere niedrige Backflächen unterteilt, die nur etwa 20 cm hoch sind und auf 260 bis 300° C aufgeheizt werden. Heute wird der Teig nicht mehr von Hand eingeschossen; der Bäcker verwendet eine Tuchbahn welche die Brote durch Abrollen in den Ofen legt. Das Herausnehmen der Brote erfolgt nach wie vor von Hand.

In der Bäckerei Jauslin konnte man sehen, dass in diesem Gewerbe heute moderne Maschinen und Geräte zur Verfügung stehen. Trotzdem ist der Anteil an Handarbeit noch sehr gross, ganz speziell in der Patisserie- und Konfekt herstellung – der Beck ist ein echter Handwerker geblieben. Die Bäcker-Konditor-Lehre steht Buben und Mädchen nach dem neunten Schuljahr offen und dauert drei Jahre. Die bestandene Lehrabschlussprüfung bringt den eidgenössischen Fähigkeitsausweis. Die nächste Stufe ist die Meisterprüfung. Das Meisterdiplom berechtigt zum Führen einer eigenen Bäckerei oder ist der Grundstein für eine leitende Stellung in einem Grossbetrieb. Doch zurück zur Bäckerei Jauslin. Im Jahre 1927 erwarb Arnold Jauslin die Liegenschaft an der Hauptstrasse mit Wirtschaft und Bäckerei. Auf alten Bildern ist noch ein Eingang zu einem Coiffeursalon zu sehen, das Haus beherbergte anfangs dieses Jahrhunderts demnach drei Gewerbe. Die Söhne Arnold Jauslins teilten sich in die Arbeit: Walter führte die Wirtschaft, Ernst die Bäckerei. 1965 kaufte Ernst Jauslin dann das Geschäft von der Erbgemeinschaft und übergab es am 1. Januar 1966 seinem Sohn Ulrich der es auch heute noch mit viel Erfolg führt. Seit 1965 wurden bedeutende Investitionen getätigt: 1965/66 wurde der Laden umgebaut und die ehemalige Wirtschaft einbezogen. Ein Jahr später wurde das ganze Haus gründlich renoviert und erhielt sein heutiges Aussehen. 1969 wurde die Backstube an der Reihe – im Zuge der Modernisierung wurde ein neuer Backofen eingebaut. 1974 wurde der Laden modernisiert, und im vergangenen Jahr schliesslich wurde der Neubau der Konditorei verwirklicht.

In der Bäckerei Jauslin arbeiten drei Besessene plus zwei Lehrlinge in der Backstube – im Laden stehen vier Mitarbeiterinnen nebst einer Aushilfe. Für den Kunden ist um 02.30 Uhr Arbeitsbeginn – um 7.00 Uhr, wenn wir die Arbeit aufnehmen, sind Brot und Weggli für den Kundenbedarf bereit. Dann folgen noch Gebäck, Konfekt und Spezialbrote. Das Sortiment umfasst die handelsüblichen Brote und 18 Spezialbrote, so auch kurzum das sogenannte Arbogastbrot. Nach den Sommerferien wird auch ein Spezialbrot für Diabetiker erhältlich. Der Kunde hat die Gewähr täglich zwischen 12 und 15 Spezialbrote zu erhalten, was aufzeigt, dass diesem Zweig immer grössere Bedeutung zukommt.



Ortskernbesichtigung in Muttenz

Das Stadtrat von Kandern im benachbarten Badischen in un- (uttentzer) Dorfkern zu besichtigen und mit dem Gemein- (ausch) zu pflegen. Kollege Guido Bagutti vom Sandoz- (ausgabe der «Badischen Zeitung» vom 16./17. Juni 1978) zugespielt, in welcher über diesen Besuch und die gastfreundliche Aufnahme in Baselland berichtet wird. Wir drucken diesen ausführlichen Beitrag ab in der Meinung, dass es für unsere Leser von Interesse sein kann zu vernehmen, welchen Eindruck auswärtige Besucher von unserer Gemeinde mit nach Hause nehmen.

Kanderns Gemeinderat blickte über den Zaun

Kandern (wt). – Am Mittwochnachmittag hatten die Stadträte von Kandern Gelegenheit, sozusagen einmal über den Zaun zu schauen. Das Interesse galt der Gemeinde Muttenz in Baselland. Auf Anregung von Stadtrat Volker Scheer hatte die Stadtverwaltung sich mit den Kollegen von Muttenz in Verbindung gesetzt und dort den Wunsch auf eine Besichtigung des in den letzten Jahrzehnten sanierten Ortskerns unter fachkundiger Führung vorgetragen. Gerne kam die Gemeindeverwaltung Muttenz diesem Wunsche nach und empfing durch ihren Baureferenten Thalmann die fünf- unddreissigköpfige Abordnung aus Kandern sehr herzlich. Mit von der Partie waren die Ehefrauen der Stadträte – gewissermassen als Entschädigung für die oftmalige Abwesenheit von der Familie, wie sich Bürgermeister Fünfgeld ausdrückte. Baureferent Thalmann war es vorbehalten, im Saal des Gemeindehauses in die von der Industrialisierung ausgelöste bauliche Veränderung des Dorfkerns einzuführen. In Muttenz hat die Nähe der Stadt Basel mit ihrer Industriekonzentration und den daraus sich ergebenden unzähligen Möglichkeiten des Broterwerbs, der Ausbau der Rheinshafenanlagen auf der Gemarkung der basellandschaftlichen Gemeinde und nicht zuletzt auch die Anlegung des grossen Rangierbahnhofs auf dem örtlichen Gelände dazu geführt, dass plötzlich unzählige Bauwünsche ausserhalb des Ortskerns vorgetragen wurden und gleichzeitig eine gewisse Entvölkerung der einen dörflichen Charakter tragenden Ortsmitte erfolgte. In einem Wettbewerb für schweizerische Städteplaner, an dem sich letztlich acht- undvierzig Architekten aus der ganzen Welt beteiligt haben, wurde das Konzept eines Flächennutzungs- und Bebauungsplanes erarbeitet. Das Ergebnis dieser Planung zeigte Baureferent Thalmann im Bild und später beim Ortsrundgang auch in Natura. Was war geschehen? Die Gemeinde Muttenz wollte dem damaligen Wunsche auf totalen Umbau des Ortskerns nicht folgen und hat sich in zähen und langwierigen Verhandlungen mit der Ansicht durchgesetzt, dass trotz des dörflichen Charakterbildes es möglich sein muss, eine Umwandlung des Ortskerns einzuleiten, in deren Folge sich Geschäfte aller Art ansiedeln, es also zu einer Verlagerung des bis dahin bestandenen geschäftlichen Mittelpunkts kommen muss. Dank der günstigen Finanzsituation – auch eine Folge der Industrialisierung – ging die Gemeinde mit dem guten Beispiel voran und be-

gann die Sanierung mit dem Ankauf von Liegenschaften und dem totalen Umbau des Gemeindezentrums – dem Gemeindehaus. Man hat erfolgreich versucht, die das Dorfbild bestimmende Optik zu erhalten. Dabei sind zum Beispiel alle Scheunentore erhalten geblieben, lediglich ihre Funktion wurde dem neuen Zweck angepasst. Wo früher Gras und Heu eingefahren wurde, betritt man heute die grosszügig angelegte Schalterhalle einer Bank oder die Eingangshalle eines Wohnhauses. Bemerkenswert ist, dass man nicht versucht hat, mit aller Gewalt das Alte zu erhalten – man hat also nicht nur restauriert, sondern moderne Elemente mit viel Liebe zum Detail in die Fassaden so eingefügt, dass das Gesamtbild des Orts erhalten geblieben ist; eine Anregung, die es durchaus Wert ist, bei der Stadterhaltung von Kandern in Betracht gezogen zu werden. Gemeinderat Meier erwies sich als ein echter Experte bei der Führung durch die seit ihrer Erbauung erhalten gebliebene Wehrkirche, die in den letzten Jahren von der Gemeinde gründlich renoviert und restauriert wurde und heute ein geschichtliches Monument darstellt. Dies vor allem durch die unter zentimeterstarken Putzschichten wieder hervor geholten Fresken. Noch ist nicht alles freigelegt – die Gemeinde hat noch Aufgaben für nachfolgende Generationen übrig gelassen. Bemerkenswert auch die im Hofe der Wehrkirche angelegte Sammlung von Grenz- und Marktsteinen, die mit ihren eingehauenen Symbolen nicht nur Zeugnis ihres Alters ablegen, sondern auch auf ihre ursprünglichen Eigentümer hinweisen, für die sie einst Ausweis des Besitztums waren. Gemeindepräsident Brunner begrüsste nach dem Ortsrundgang die Vertreter der Stadt mit einem «Willkomm» und der Einladung zu einem Imbiss. Der Service der Gemeinde Muttenz ging dabei soweit, dass im Saal ein Farbfernseher aufgestellt wurde, damit das gerade laufende Weltmeisterschaftsspiel im Fussball zwischen Italien und Deutschland nicht versäumt wurde. Bürgermeister Fünfgeld konnte dann auch die restlichen Vertreter des Gemeinderats von Muttenz begrüssen, wobei den Gästen aus Kandern auffiel, dass sieben Gemeinderat das beschliessende Organ für eine Achtzehntausend-Seelengemeinde darstellen. Allerdings befinden sich in diesem Gremium nur Fachleute, bei denen der politische Akzent eine völlig untergeordnete Rolle spielt. Bürgermeister Fünfgeld überreichte eine Keramik-Vase und sprach eine Einladung nach Kandern für den Herbst dieses Jahres aus, die namens des Gemeinderats von Muttenz von Gemeindepräsident Brunner angenommen wurde.

70 Jahre Rebmann in Muttenz

PFB. – Ein eher seltenes Jubiläum innert zweier Generationen kann das Sattler- & Tapezierergeschäft J. REBMANNS an der Hauptstrasse 49 in Muttenz dieser Tage begehen. Jean Rebmann, in Pratteln aufgewachsen, woselbst sein Vater ein gleiches Geschäft betrieb, erlernte er, nach Absolvierung der Bezirksschule in Liestal, den Sattler- & Tapeziererberuf. Wie damals für Handwerker nach der Lehre üblich, zog er in die Fremde auf die Walz. Welschland, Frankreich, England, Deutschland mit den Städten Beäune, Paris, London und Hamburg waren seine Arbeits- und Weiterbildungsorte. In allen Sparten des Berufes konnte er sich in diesen Jahren des Auslandsaufenthaltes betätigen. In die Heimat zurückgekehrt und mit grosser Erfahrung ausgestattet übernahm er das väterliche Geschäft und gründete einen eigenen Hausstand. Die Übersiedlung nach Muttenz geschah im Jahre 1908, wo die Familie an der Hauptstrasse ein Bauernhaus, als neues Domizil, erwerben konnte. Durch Umbauarbeiten entstand daraus das heutige Wohn- und Geschäftshaus. Neben der

Haus und Hof, war dem jungen Berufsmann Spezialität, die Anfertigung von Transmissionsriemen aus rohen Werkstücken und die Anpassung in den Maschinenräumen des Gewerbes und der sich entwickelnden Industrie von Schweizerhalle und Pratteln, was ihm langandauernde Beschäftigung sicherte. Jean Rebmann-Ochsenmann tat sich politisch nicht hervor. Seine Vorliebe galt seinem Gewerbe. So war er Mitgründer des Gewerbevereins Muttenz, der ihm 1943 die Ehrenmitgliedschaft zusprach. Ebenso Vorstandsmitglied und langjähriger Prüfungsexperte im Sattler- & Tapeziererverband. In dieser Zeit erlernte seine Tochter Martha, als erste Lehrtochter in diesem Beruf und im Kanton Baselland, den Beruf einer Tapeziererlehrlinge und schloss die Lehrlingsprüfung mit Erfolg ab. Auch sie vermehrte ihre Ausbildung in Lausanne und verschiedenen Betrieben in Basel und spezialisierte sich auf Vorhänge, Kissen und Bettwaren. So führte sie, nach dem Ableben des Vaters im Herbst 1964, in seinem Sinne den Betrieb, mit Ausnahme der Sattlerei, weiter und hofft durch reelle und fachgerechte



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behälter
b-000246



X museu..uttenz : < 5/5 >

**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000246**



AA

Unterdorf 661, 662, 663, 664 — Hauptstrasse 57 hp57kata / 30.01.98 / 17920 1-4

Quellen: Gemeindearchiv Muttenz (GA Mz), Aufzeichnungen von Jakob Eglin (JE) im Ortsmuseum Muttenz

Spitalberein Nr. 34: Hans Jakob Brüderlin Kirchmeiers sel. Sohn
1760-1770 gemäss Steuerbuch: dito JE

Brandlagerbuch 1807

Nr. 202 Jakob Pfirter selig, Haus, Scheune, Stall, alles Stein, 4500 Fr. [Zeller-Schorr]
Eine Trotten bey der Behausung, alles Stein, 450 Fr. [Wirtschaft zur Trotte]

Brandlager 1810

Nr. 202 Jakob Pfirter sel. Haus, Scheune, Stall, alles Stein: 4500 Fr. St. Erasmus - Präsenzgut
Eine Trotten bei der Behausung, alles Stein Zeller-Schorr
1826 Esther Schneider Wirtschaft zur Trotte

Brandlager 1830

GA Mz N 2

Nr. 173 Heinrich Aebin, Bauer [E. Schenk-Schwob]
Nr. 174 Wwe d. Johannes Pfirter, Weber, sel. [Joh. Aebin-Schenk]
Nr. 175 1830: Jakob Pfirter sel. Witwe später Jak. und Niklaus Seiler Vater
1915: W. Müller-Börlin und J. Zeller-Schorr und Sohn
jetzt 2 Behausungen
Nr. 176 Niklaus Ramstein, Bauer, [Haslebacher]

Katasterbuch /Flächenverzeichnis um 1830

Sektion A-L GA Mz Käufer: 2/1

661 auf dem Plan Gebäude und Hof	44 Ruthen 80 Schuh	(Brandlager 175, 175a)
662 auf dem Plan Trotten und Schopf		(Brandlager 175b)
663 Garten	10 Ruthen 23 Schuh	
664 [Baumgarten]	170 Ruthen 72 Schuh	

Jacob Seiler-Läuby neu Jacob Pfirter, Gemeinderat

Katasterbuch ab 1854

GA Mz K 8

A 661 und 662: 40 Ruthen 80 Schuh
Gebäude und Hofplatz bzw. Trotten und Schopfplatz
A 663: 20 Ruthen 25 Schuh Krautgarten
A 664: 170 Ruthen 72 Schuh Baumgarten
Haus Nr. 197 neu 219 Gebäulichkeiten

Jacob Pfister Gemeinderath

Katasterbuch um 1900

GA Mz K 11/1

Nr. 661 und 662	Jakob Pfirter aGR	Jakob Zeller-Schorr	268 m2
Haus und Hof	Wilhelm Hauser	K. Locher-Hubacher	135 m2
Trotte und Schopf	W. Müller-Eglin	J. Hoog-Zimmermann	403 m2
		<i>Aug. Parisel-Hupfer</i>	
Nr. 663	idem	Garten	92 m2
Nr. 664	idem bzw. Jakob Zeller-Schorr		356 m2
		total	1536 bzw. 1180 m2

Brandlagerbuch 1900-1911

GA Muttentz N5 1-2

Unterdorf 381*Emil Schenk-Schwob**Wohnung, 2 Stock, 2 Zimmer, Küche, Stein, freistehend*

9.9.1924 RRB

*Baubewilligung für einen Schopfanbau ?an Nr. 654? siehe Situationsplan*Unterdorf 382*Joh. Aebin-Schenk**2 Stock.....usf. an 380 angebaut ohne Verbindung*Unterdorf 383**Wilhelm Müller, Bäcker****Wohnung, Werkstätte, Schopf, 2 Stock mit....., 6 Zimmer, 2 Küchen, 4 Mansarden und 1 Küche - 4/5 Stein 1/5 Riegel, an gebaut an A****A: Schopf und Laube von Holz, auf Pfosten, angebaut an 383 mit Verbindung****ad 383: Aus Werkstätte: 1 Wirtschaftslokal, 1 Zimmer und 1 Küche erstellt und das übrige teilweise verändert.**Unterdorf 384

Wilhelm Pfirter-Hauser

1900 Erben Pfirter

1905 W.Müller-Eglin / 1908 JakobZeller-Schorr

Wohnung 2 Stock, 6 Zimmer, 2 Küchen, 1 Werkstätte, gewölbter Keller, Stein, an 384a ohne Verbindung

A Wohnung, Laube, 2 Stock, Werkstatt, 4 Zimmer, 1 Kücjhe, 1 Badzimmer, 1 Waschküche, 3 Mansarden, T Balkenkeller, 7(Stein, 1/8 Holz, an 384 ohne Verbindung

B Schopf von Holz auf Pfosten mit Dielen- und Lattenverschlag, feistehend

Unterdorf 385

Niklaus Ramstein-Stohler

1905 Joh. Haslebacher, Schmied

21.6.1901 Würdigung [= Schätzungsprotokoll]

Debitoren [Eigentümer]: Erben des W. Hauser-Pfirter

A 661, 662: Gebäude und Hofplatz neben Wilhelm Müller-Eglin

A 663, 664: Krautgarten Niklaus Ramstein-Scholer

Sowie 5 Parzellen von total über 14 a Reben im Hundtrog, Hauen, Grüssen, Akermann und Neusatz

28.6.1905 Würdigung [= Schätzungsprotokoll]

Debitor: W. Müller-Eglin

A 461, 462:	268 m2	Gebäude und Hofplatz	17000 Fr. samt Haus Nr. 384 im Unterdorf
A 464	1180 m2	Baumgarten.	

Gekauft an der Gant am 17.6.1905 von den Erben des Wilhelm Hauser-Pfirter

7.12.1910 Würdigung

Debitoren: Wilhelm Müller und Emma geb. Eglin, von Kulm, in Muttenz

A 662	135 m2	Gebäude und Hofplatz	Haus Nr., 383a	
663/64	548 m2	Krautgarten		25 000 Fr.

Weitere Liegenschaften: Matten am Brunnrain und auf Brül, Aecker im Lächlen und Kriegacker.

16..5.1917 Schätzungsprotokoll

Wilhelm Müller-Börlin, von Ober-Kulm, in Muttenz

A 662	135 m2	Gebäude und Hofplatz		30 000 Fr.
A 663/64	548 m2	Kraut- und Baumgarten mit Haus Nr. 354		

Erworben am 13.6.1905 an der Gütergant der Erben v., Wilhelm Hauser-Pfirter.

13.9.1919 Schätzungsprotokoll

Wilhelm Müller-Börlin

A 18	502 m2	Gebäude und Hofplatz	
A 19	76 m2	Krautgarten	Wohnhaus Nr. 80 Hauptstrasse
A 20	936 m2	Baumgarten	

Gekauft von den Erben der Wwe Marie Schorr-Aebin

19.9.1919 Schätzungsprotokoll

Konrad Hoog-Zimmermann, von Obergösgen, in Olten

A 662	135 m2	Gebäude und Hofstatt	
A 663/664	548 m2	Kraut- und Baumgarten im Unterdorf samt Wohnhaus Nr.354 an der Hauptstrasse, Bäckerei und Wirtschaft	

Gekauft am 19.9.1919 von Wilhelm Müller-Börlin

5.5.1920 Schätzungsprotokoll für Wilhelm Müller-Börlin

F 279	350 m2	Hausplatz und Garten, Wirtschaft zur Birsbrücke
305	1350 m2	Acker Schanz

Gekauft am 10.3.1920 von Gebr.Dietrich, Bierbrauerei in Basel

9.9.1925 Schätzungs-Urkunde gemäss EG ZGB 102-105

Arnold Jauslin mit Lina geb.Brüderlin in Güterverbindung lebend

Grundbuch 190

338 m2	Gebäude und Hofraum	Wohnhaus Nr. 57, Bäckerei und Wirtschaft
347 m2	Garten	Schweine Stall 57a

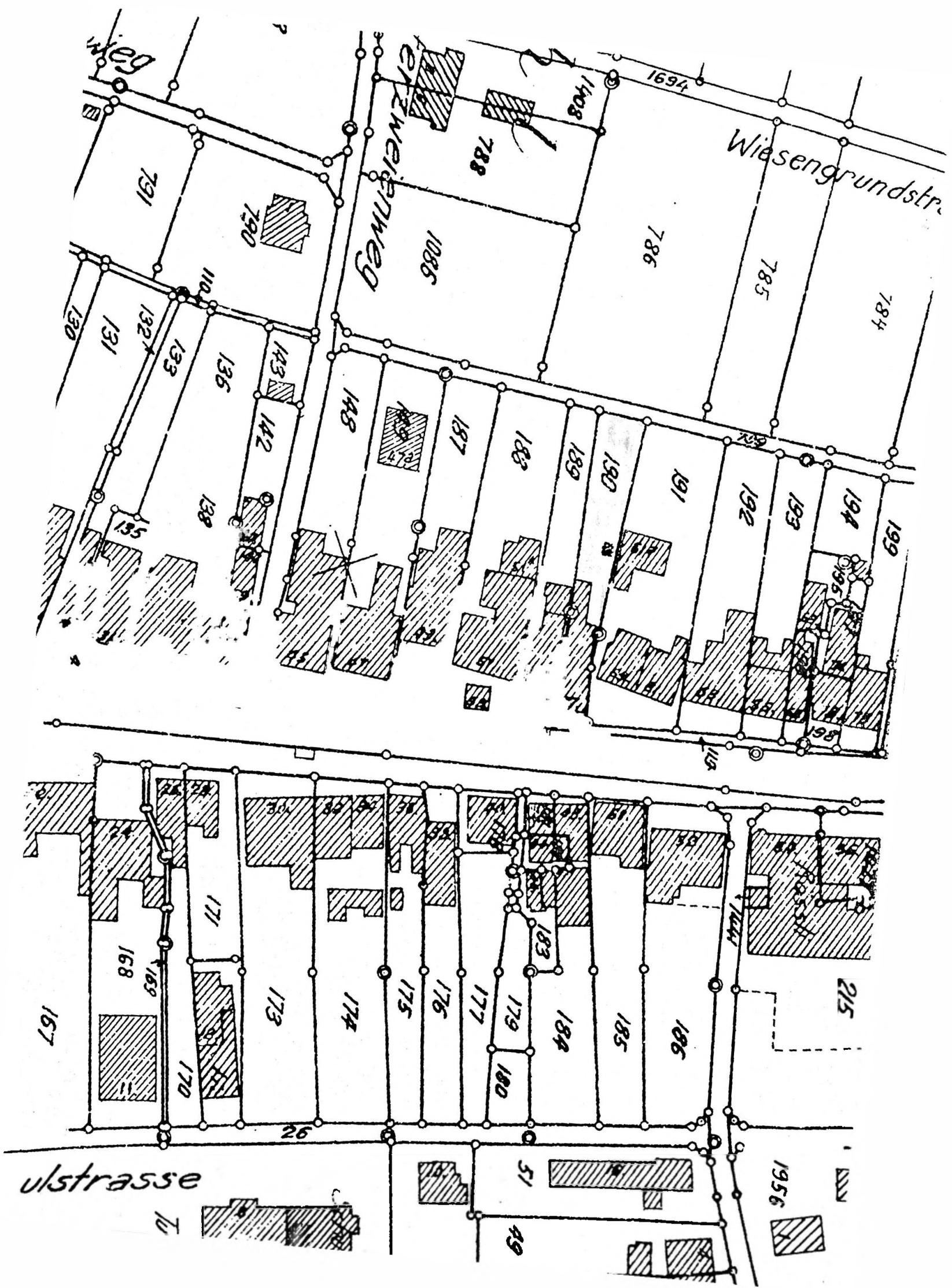
Die neue Grundbuch-Nummer ist aus den alten Kataster Nm. 662: 135 m2 und 663/664 548 m2 hervorgegangen (Bannvermessung)

Gekauft an der amtlichen Gant vom 31.8.1925 von Albert Parisel, Bäcker und Wirt, für 66'500 Fr.

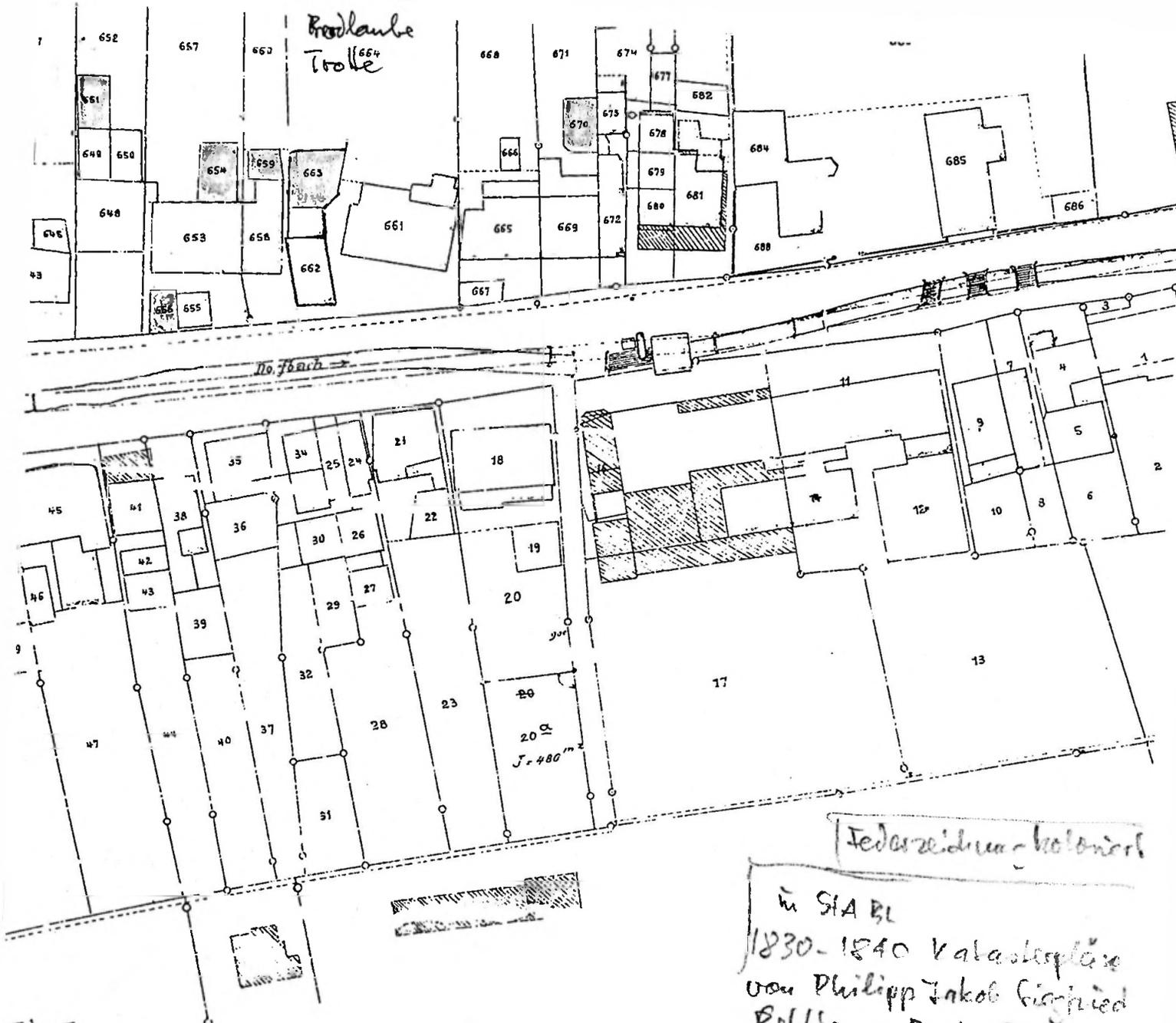
GB Muttenz Parzelle 190

- 1925 9.9. Parzelle Nr. 190 mit 338 m2 Gebäude und Hofraum und 347 m2 Garten samt Wohnhaus Nr. 57, Bäckerei und Wirtschaft an der Hauptstrasse und Schweinestall Nr. 57a an
Arnold Jauslin-Brüderlin. 338 m2 und 347 m2 mit Nr. 57 und 57a. → oben
- 1953 3.11. **Erbengemeinschaft** Arnold Jauslin-Brüderlin, nämlich:
Witwe Lina Jauslin-Brüderlin und die 5 Kinder Arnold Jauslin-Moning, Lausanne; Lina Graber-Jauslin, Domach; Martha Jauslin. ledig, Biel; Walter Jauslin-Matti, Muttenz; Ernst Jauslin-Rudin, Muttenz.
- 1964 24.3. Ausscheidungsvertrag: **Ernst Jauslin-Rudin** übernimmt
- 1965 29.9. **Ulrich Jauslin**, ledig, Bäcker-Conditor: 674 m2: Hauptstrasse 57, Hausplatz und Garten. Preis inkl. Inventar: 160'000 Fr.

24.03.99



Radlaube
Trolle



Federzeichnung - Kolonial

in StA BL
1830-1840 Katasterpläne
von Philipp Jakob Gieghied
Blöcken B-L 96x
98-153

Messen blattaus

Section A 60x88

Section L.

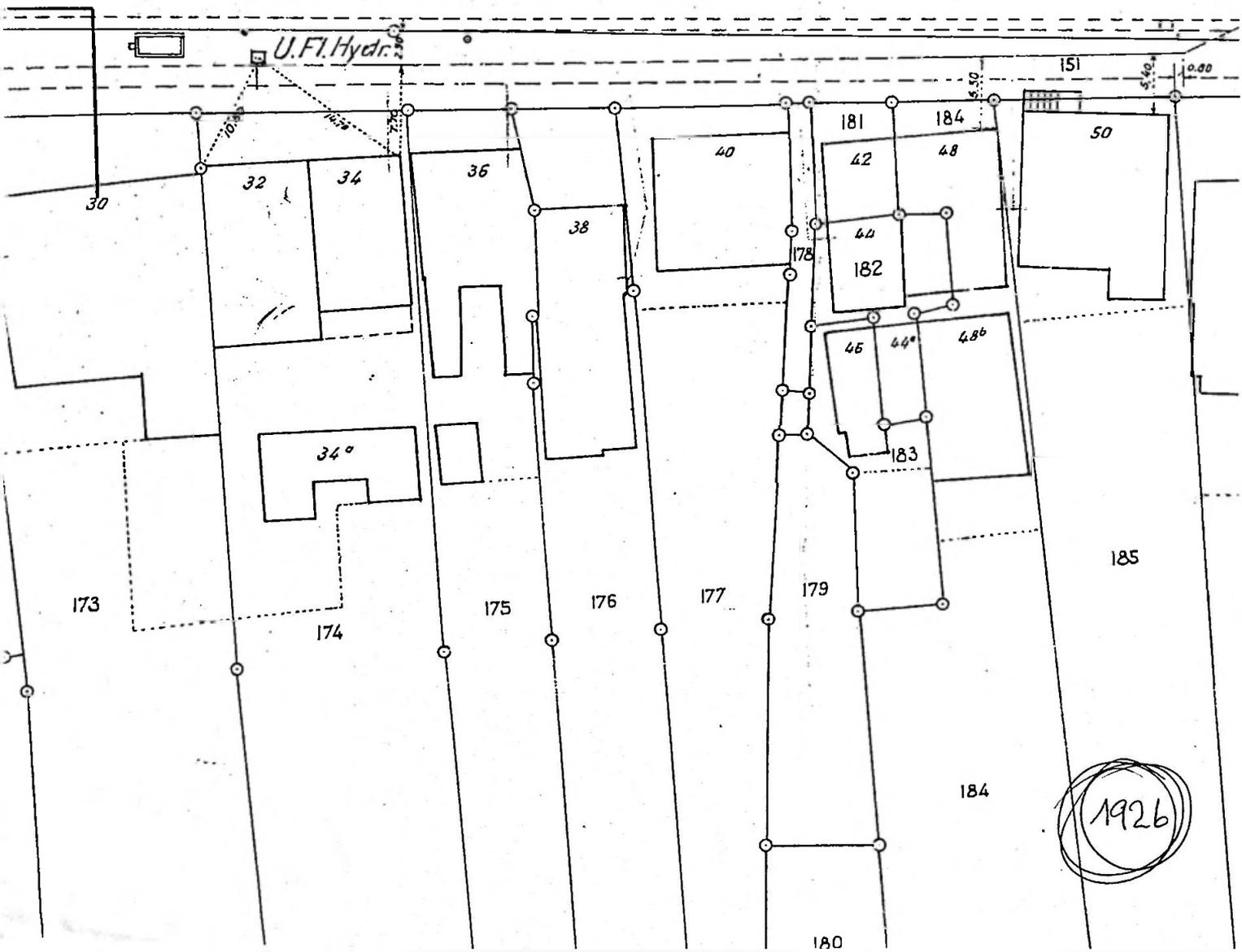
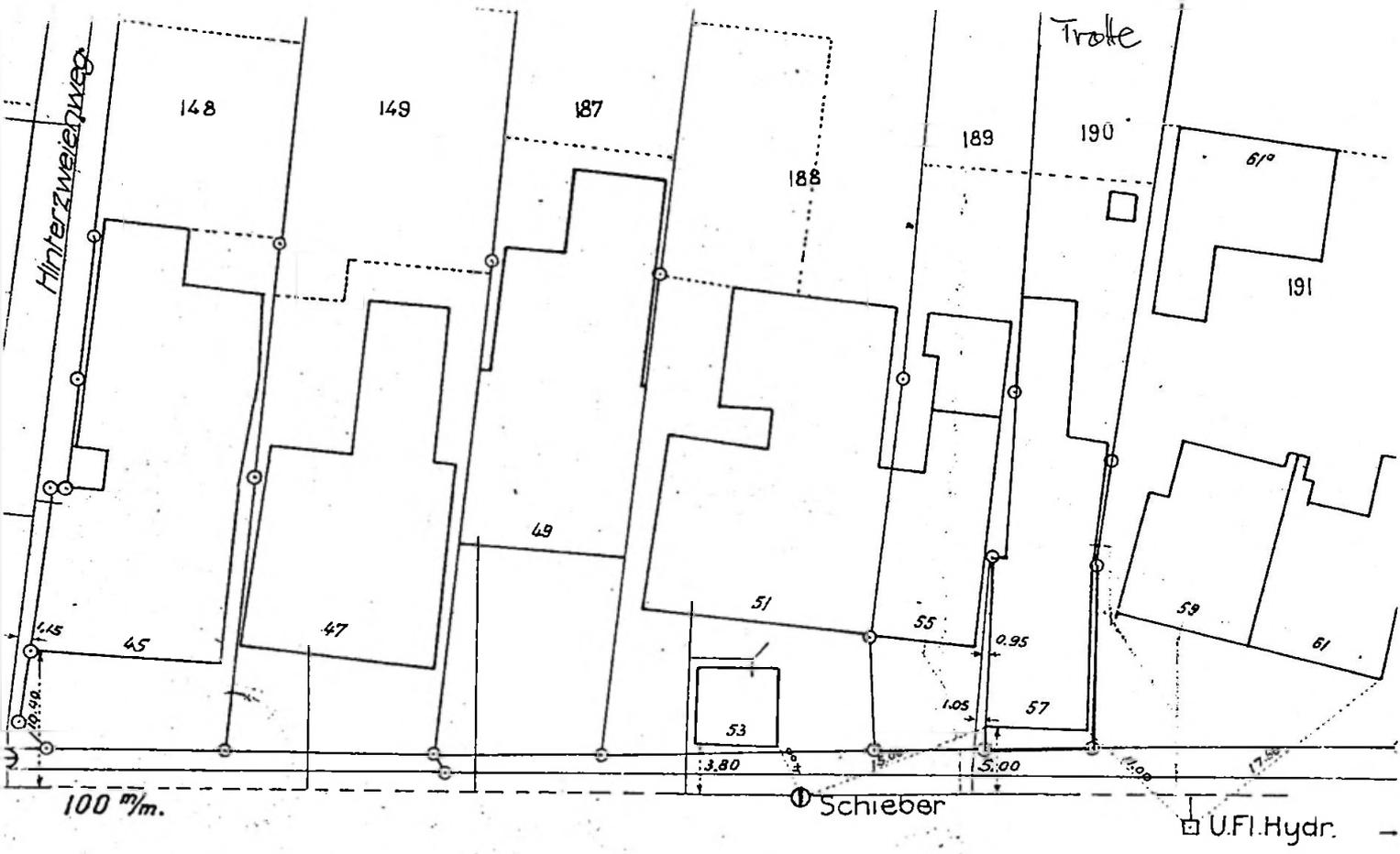
Vom letzten Original
"Baun von Wulkenz
Section A Das Dorf."
kopiert von

Maßstab 1:1000
meter mit
Schwarzer Färb
100 Fuss = 30m

o.
1907 Baurdingen
1919 Staerble

Nord.

Me





**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000246**



Brodlaube / Trotte - Hauptstrasse 57

Wirt

Aus dem Staatsarchiv Basel-Land (Weinakten F 1 1893-1903 Taxationen, Rekurse usw. und G 2) und dem Gemeindearchiv Muttenz (Protokolle Gemeinderat u.a.)

1900	Wilhelm Müller, Bäcker
1901 9.10.	GemRat empfiehlt alle Patente zur Erneuerung, ebenso die Gesuche von zwei neuen Bewerbern, nämlich Johannes Jauslin-Heid [1910 Schlüssel] und Heinrich Weber Coiffeur [Salmen?], beide sind in bürgerlichen Rechten und Ehren und gut bekannt, auch entsprechen die Lokale den Anforderungen. Beim Gesuchsteller Weber lassen die Aborteinrichtungen zu wünschen übrig.
1901 11.11.	Der RegRat bewilligt alle Gesuche, die bisherigen und die beiden neuen.
1904	2.8. Kaufvertrag Nr.3166 Verkäufer: Wilhelm Rost, Bäcker, und Katharina geb. Wagner, in Binningen. Käufer: Brauerei Farnsburg Aktiengesellschaft, in Gelterkinden. Objekt: 84 m2 Anteil Nr.627 Sektion A, mit Gebäude und Hofplatz mit Haus Nr. 375 Wirtschaft zum Schweizerhüsli im Unterdorf, einerseits Rudolf Honegger anderseits Adolf Jauslin-Jauslin, früher Wwe Balsiger-Iselin, vom Strasse
1908	Wilhelm Müller, Bäcker [Brodlaube]
1910	Wilhelm Müller-Eglin: Schenke und Branntweinverkauf [Bäcker, Wirt]
1918	W. Müller-Börlin
1919 24.10.	RRB Wirtschaftspatent von W. Müller auf K. Hoog, Bäcker, in Olten,
1920 25.6.	RRB Uebertragung von Hoog-Zimmermann an LocherHubacher. Gem Rat bewilligt Karl Locher-Hubacher die Niederlassung <i>GRP B 16 S. 305/496</i>
1923 2.11	RRB Uebertragung von Karl Locher-Hubacher auf Albert Parisel-Lupfer
1925 26.5.	RRB Uebertragung von Albert Parisel auf Witwe Meier-Sieber
1925 2.10	RRB von Wwe Meyer-Sieber auf Hans Widmer-Gerster, Neu-Allschwil
3.7.1928	RRB Uebertragung von Widmer-Gerster auf Walter und Ernst Jauslin, Mz
1933	Walter und Ernst Jauslin, erstmalig: zur Trotte
1939	Walter Jauslin, Trotte
1945	Walter Jauslin-Matti, Trotte
1947, 1948	Maria Haible-Hunziker * auf Zusehen hin
1949-1950	Anna Maria Hunziker, Trotte
1951	Marie Meyer-Hunziker, Trotte
1952-1959	Rosa König-Renggli, Trotte
19..	Rosa Haag
16.5.1962.	Der Gemeinderat spricht sich gegen die Uebertragung des Wirtschaftspatentes zur Trotte an Adolf Ledermann aus. – GPR 974
1965
???	Uebertragung des Patentes auf Wettstein St.-Jakob-Str. 116, später Pizzeria Bianca
29.12.97	

WIRTE

Brotlaube / Trotte - Hauptstrasse 57

Aus dem Staatsarchiv Basel-Land (Weinakten F 1 1893-1903 Taxationen, Rekurse usw. und G 2) und dem Gemeindegarchiv Muttenz (Protokolle Gemeinderat)

1900	Wilhelm Müller, Bäcker
1901 9.10.	GemRat empfiehlt alle Patente zur Erneuerung, ebenso die Gesuche von zwei neuen Bewerbern, nämlich Johannes Jauslin-Heid und Heinrich Weber Coiffeur [Brotlaube?], beide sind in bürgerlichen Rechten und Ehren und gut bekannt, auch entsprechen die Lokale den Anforderungen. Beim Gesuchsteller Weber lassen die Aborteinrichtungen zu wünschen übrig.
1901 11.11.	Der RegRat bewilligt alle Gesuche, die bisherigen und die beiden neuen.
1908	Wilhelm Müller, Bäcker
1909	?
1910	Wilhelm Müller-Eglin: Schenke und Branntweinverkauf [Bäcker und Wirt]
1918	W. Müller-Börlin
1919 24.10.	RRB Wirtschaftspatent von W. Müller auf K. Hoog, Bäcker, in Olten,
1920 25.6.	RRB Uebertragung von Hoog-Zimmermann an Locher-Hubacher Gemeinderat bewilligt Karl Locher-Hubacher die Niederlassung <i>Gemeinderatsprotokoll B 16 S. 305/496</i>
1923 2.11	.RRB Uebertragung von Karl Locher-Hubacher auf Albert Parisel-Lupfer
1925	Albert Parisel-Hupfer
1925 26.5.	RRB Uebertragung von Albert Parisel auf Witwe Meier-Sieber
1925 2.10	.RRB Uebertragung von Witwe Meyer-Sieber auf Hans Widmer-Gerster, Neu-Allschwil
3.7.1928	RRB Uebertragung von Widmer-Gerster auf Walter und Ernst Jauslin, Muttenz
<i>1932</i>	<i>Foto Glasase: Trotte</i>
1933	Walter und Ernst Jauslin, erstmalig: zur Trotte <i>in Verzeidung</i>
1939	Walter Jauslin, Trotte
1945	Walter Jauslin-Matti, Trotte
1947	Maria Haible-Hunziker * auf Zusehen hin
1948	Maria Haible-Hunziker * auf Zusehen hin
1949	Anna Maria Hunziker, Trotte
1950	Anna Maria Hunziker, Trotte
1951	Marie Meyer-Hunziker, Trotte
1952-1959	Rosa König-Renggli, Trotte

Aus dem Verzeichnis der Wirtschaften

StA BL Weinakten G 2

1892	Adolf Jauslin, Bäcker	Franz Schrempp
1893	Adolf Jauslin, Bäcker	Franz Schrempp
1894	Frau Jauslin, Bäcker	Franz Schrempp
1895	Frau Jauslin, Bäcker	Franz Schrempp
1896	Wwe Jauslin-Balsiger	Franz Schrempp z. Warteck
1897	Wwe Jauslin-Balsiger	Franz Schremppz. Warteck
1898	Wwe Jauslin-Balsiger	Franz Schrempp z. Warteck
1899	Wwe Jauslin-Balsiger	Franz Schrempp z. Warteck
1900	Wilhelm Müller, Bäcker	

1908	Wilhelm Müller, Bäcker
1909	?
1910	W. Müller-Eglin

*Broddlanke
Schweizerküchli
Trotte*

1918	W. Müller-Börlin
------	------------------

1922	Karl Locher-Hubacher	
1923	Karl Locher-Hubacher	
1924	Alb. Parisel-Lupfer	W. Müller-Börlin z. Birsbrücke
1925	Alb. Parisel-Lupfer	W. Müller-Börlin z. Birsbrücke
1926	Hans Widmer-Gerster	W. Müller-Börlin z. Birsbrücke
1927	Hans Widmer-Gerster	W. Müller-Börlin z. Birsbrücke
1928	Walter und Ernst Jauslin	W. Müller-Börlin z. Rennbahn
bis		
1932	Walter und Ernst Jauslin	W. Müller-Börlin z. Rennbahn
1933	W. und E. Jauslin z. Trotte	W. Müller-Börlin z. Rennbahn
bis		
1935	W. und E. Jauslin z. Trotte	W. Müller-Börlin z. Rennbahn

1940	Walter Jauslin z Trotte
bis	

1944	Walter Jauslin z, Trotte
1945	Walter Jauslin-Matti z. Trotte
1946	Walter Jauslin-Matti z. Trotte
1947	Maria Haible-Hunziker z. Trotte
1948	Maria Haible-Hunziker z. Trotte
1949	Anna Maria Hunziker z. Trotte
1950	Anna Maria Hunziker z. Trotte
1951	Marie Meyer-Hunziker z. Trotte
1952	Rosa König-Renggli z. Trotte
bis	

* = auf Zusehen hin
* = auf Zusehen hin

1959	Rosa König-Renggli z. Trotte
------	------------------------------

1965	... = keine Angabe !!
------	-----------------------

*1970 -
22/23 -
74/75 -*

Aus dem Staatsarchiv Basel-Land (Weinakten F 1 1893-1903 Taxationen, Rekurse usw. und G 2) und dem Gemeindearchiv Muttenz (Protokolle Gemeinderat u.a.)

1901	9.10. GemRat empfiehlt alle Patente zur Erneuerung, ebenso die Gesuche von zwei neuen Bewerbern, nämlich Johannes Jauslin-Heid [1910 Schlüssel] und Heinrich Weber Coiffeur [Salmen?], beide sind in bürgerlichen Rechten und Ehren und gut bekannt, auch entsprechen die Lokale den Anforderungen. Beim Gesuchsteller Weber lassen die Aborteinrichtungen zu wünschen übrig.	
1901	11.11. Der RegRat bewilligt alle Gesuche, die bisherigen und die beiden neuen.	
1900	fehlt Brüderlin Wwe –	Pension Wartenberg
1900	fehlt Buser Johannes, Metzger	
1900	fehlt Ramstein-Ehrsam Jakob	
1900	neu Feigenwinter-Martin Josef *1876 –	Schanzenau ?
1890	neu Lüscher-Gysin Jb –	Warteck
1900	neu Meyer-Ehrsam Karl → 1922/23	Jägerstübli
1900	neu Müller Wilhelm, Bäcker	Brodlaube ?
1900	neu Gass-Châtelain Adolf	total 17
1901	9.10. GemRat empfiehlt alle Patente zur Erneuerung, ebenso die Gesuche von zwei neuen Bewerbern, nämlich Johannes Jauslin-Heid [1910 Schlüssel] und Heinrich Weber Coiffeur [Salmen?], beide sind in bürgerlichen Rechten und Ehren und gut bekannt, auch entsprechen die Lokale den Anforderungen. Beim Gesuchsteller Weber lassen die Aborteinrichtungen zu wünschen übrig.	
1901	11.11. Der RegRat bewilligt alle Gesuche, die bisherigen und die beiden neuen.	
1901	Lüscher Elisabeth –	Warteck
	*1877 ledig v Mooslerau/AG	
1901	fehlt Brüderlin Wwe –	Soolbad
1901	neu Hulliger-Hofer Christ.	Soolbad
1901	fehlt Jakob Christen Schänzli	
1901	neu Juillerat Paul ?	
1901	fehlt Feigenwinter Schanzenau	
1901	fehlt Gass	
1901	neu Jakob Ramstein-Ehrsam –	Birsbrücke
1901	neu Brüderlin Wwe –	Wartenberg
1901	neu Tschan Friedrich	total 19 – 5 T
1904	<p>2.8. Kaufvertrag Nr.3166 Verkäufer: Wilhelm Rost, Bäcker, und Katharina geb. Wagner, in Binningen. Käufer: Brauerei Farnsburg Aktiengesellschaft, in Gelterkinden. Objekt: 84 m2 Anteil Nr.627 Sektion A, mit Gebäude und Hofplatz mit Haus Nr. 375 Wirtschaft zum Schweizerhüsli im Unterdorf, einersits Rudolf Honegger andersits Adolf Jauslin-Jauslin, früher Wwe Balsiger-Iselin, vom Strasse</p>	
1908	Wilhelm Müller, Bäcker	Brodlaube ?
1910	Wilhelm Müller-Eglin, [Bäcker, Wirt]	Brodlaube ?
1918	W. Müller-Börlin	
1919	RRB 24.10. Wirtschaftspatent von W. Müller auf K. Hoog, Bäcker, in Olten,	
1920	RRB 25.6. Uebertragung von Hoog-Zimmermann an Locher-Hubacher. GemRat bewilligt Karl Locher-Hubacher die Niederlassung GRP B 16 S. 305/496	

- 1923 RRB 2.11 Uebertragung von Karl Locher-Hubacher auf Albert Parisel-Lupfer
- 1925 5.5. Konkurs von Parisel. Konkursamt Arlesheim beauftragt Wwe Meyer-Sieber mit der Weiterführung von Wirtschaft und Bäckerei bis Versteigerung
- 1925 RRB 2.10 von Wwe Meyer-Sieber auf Hans Widmer-Gerster, Neu-Allschwil
- 1928 25.6. A.Jauslin-Brüderlin bringt dem Gemeindepräsidenten schriftlich zur gefälligen Kenntnis. «dass zwei meiner Söhne ab 1. Juli d.J. die bis anhin an Herrn Widmer-Gerster verpachtete Wirtschaft und Bäckerei an der Hauptstrasse übernehmen werden, und ersuche Sie, für die Uebertragung des Wirtschaftspatentes an Walter Jauslin geboren am 29. Aug. 1906, ledig, & Ernst " " " 2. Dez. 1907 besorgt sein zu wollen.»
- 1928 3.7.RR bewilligt die Uebertragung des Wirtschaftspatentes von Widmer-Gerster auf Walter und Ernst Jauslin in Muttenz.
- 1933 Walter und Ernst Jauslin, **erstmalig**: zur Trotte
- 1939 Walter Jauslin, Trotte

- | | | |
|---------|---------------------------------------|---------------|
| | Walter Jauslin – | Trotte |
| 1945 | Walter Jauslin-Matti – | Trotte |
| 1947 | Marie Haible-Hunziker * auf Zusehen – | Trotte |
| 1948 | Marie Haible-Hunziker * auf Zusehen – | Trotte |
| 1949 | Anna Maria Hunziker– | Trotte |
| 1950 | Anna Maria Hunziker– | Trotte |
| 1951 | Marie Meyer-Hunziker – | Trotte |
| 1952-59 | Rosa König-Renggli – | Trotte |
| 19.. | Rosa Haag | |

1953 Erbgemeinschaft von Arnold Jauslin-Brüderlin

- .1962. 16.5 Der Gemeinderat spricht sich gegen die Uebertragung des Wirtschaftspatentes zur Trotte an Adolf Ledermann aus. – GPR 974
- 1965 ?
- ??? Uebertragung des Patentes auf Wettstein, St.-Jakob-Str. 116, Pizzeria Bianca